Layla und das Menschenrecht auf Bildung

„Dolmetscherin oder Anwältin! Das waren meine Traumberufe,“ erklärt mir Layla, die ich über ein Theaterprojekt zum Thema Flucht kennen gelernt habe. “Aber für diese lange Ausbildung bin ich jetzt schon zu alt.“ Da hilft es mir auch nicht, dass ich 5 Sprachen spreche. „Aber ich lass mich nicht entmutigen, eine gute Ausbildung zu machen“ ergänzt sie und kann dabei sogar lachen.

Seit 2019 ist die junge Kurdin Layla in Österreich. Warum ihre Familie geflohen ist, weiß sie bis heute nicht, ebenso warum ihr Vater sie im Irak nur selten und dann nur in seiner Begleitung in die Schule ließ, obwohl er hier in Österreich ihre Ausbildungen alle unterstützt. Ihr Vater wird die Gründe ihr und ihren Geschwistern erzählen, wenn der geeignete Zeitpunkt da ist.

Lernhungrig war Layla aber trotzdem schon immer, ließ sich nicht entmutigen, wenn ihr in den Jahren der Flucht und der Zeit als Asylwerberin der Schulbesuch oft unmöglich war und das war er viele Jahre: Ein Jahr in Bosnien, fünf Monate in Traiskirchen, fünf Monate in Linz konnte sie nicht zur Schule gehen. Ihre jüngeren Geschwister durften zur Schule, sie war mit 16 schon zu alt. Corona nahm ihr dann auch für längere Zeit die Chance auf den Besuch einer Abendschule. Aber Layla lernte einfach mithilfe von You tube Videos auf einem Handy, das sie sich durch Dolmetschdienste in Traiskirchen finanzierte.

Mittlerweile hat sie in einer Abendschule erfolgreich die Mittelschule abgeschlossen und bereitet sich auf den Pflichtschulabschluss vor. Zum Glück kostenlos.

All das leistet sie neben ihrer Arbeit als Betreuerin in einer Volksschule. Und findet noch die Zeit und Kraft sich ehrenamtlich zu engagieren, Einmal wöchentlich steckt sie Seniori:nnen im Altenwohnheim.mit ihrer Fröhlichkeit an und dann spielt und singt sie noch mit Begeisterung bei unserem Theaterprojekt. Layla ist für mich und ich denke auch für Österreich eine Bereicherung!

Sr. Notburga Maringele